

Wir kennen die Gedanken wie „Hätte ich doch besser geschwiegen! Dann gäbe es ein Problem weniger.“ Aber ebenso: „Warum war ich so feige und habe geschwiegen? Ich merkte doch, dass ich meinen Mund aufmachen sollte.“ Ingo Krause geht auf diese Problematik ein und gibt gute Tipps. || Lesezeit: 10 min

INGO KRAUSE

# SCHWEIGEN ...

## Der Unterschied zwischen schweigen, verschweigen und verschwiegen

### Schweigen als Stärke

Der ungarische Pianist Peter Bence zählt zu den schnellsten Klavierspielern der Welt. Mit 768 Anschlägen in der Minute schaffte er es ins Guinnessbuch der Rekorde. Seine YouTube-Videos sind atemberaubend und sicher allerhöchste Musikkunst. Wenn wir beim Reden den Ton immer so zuverlässig treffen würden wie Peter Bence die Tasten beim Klavierspielen – Gespräche wären ein Feuerwerk der Freude, ein Ohrenschaus.

Worte können eine gefährliche Macht erlangen. Sie können ein Feuer, ein wildes Tier, Schmutz und eine Welt voll Unrecht sein (Jak 3,1ff.). Unsere Worte brauchen von daher Zügel, damit sie uns nicht durchgehen. Ein Zügel ist das Schweigen, ein anderer das

Wer verschwiegen ist, der bewahrt.  
Wer verschweigen ist, der beschützt.  
Verschwiegenheit ist wie ein Tresor. In den Schutz dieses Tresors gehört zum Beispiel die Privatsphäre einer Ehe.

Zuhören. Der englische Baptistenpastor Frederick Brotherton Meyer (1847–1929) sagte mal, dass wir die Zügel unserer Zunge den Händen Jesu übergeben müssen. Unter der Frage „Was würde Jesus sagen?“ bleiben Worte ein Genuss.

Salomo rät seinen Lesern: „Wer den Mund hält, hält sich Probleme vom Hals“ (Spr 21,23). Alles, was gesagt wird, kann ja auch Probleme verursachen, vielleicht oft mehr, als wenn man einfach den Mund halten würde. Deshalb sollte man bereit sein, sich jederzeit unterbrechen zu lassen. Wer zuhören kann, dem wird auch zugehört, und wer schweigen kann, der wird auch ernst genommen.

Die Sprüche sagen eine ganze Menge über das Reden, aber auch über das Schweigen zur richtigen Zeit. Es ist eine Stärke, den Mund zu halten und zuzuhören und nicht jeden Unmut rauszulassen oder immer seine Meinung zum Besten zu geben. In Spr 17,18 weist Salomo darauf hin, dass selbst ein Narr für weise gehalten wird, wenn er schweigt, und dass man ihm Sachverstand zutraut, wenn er nur den Mund hält. Das Schweigen könnte also sogar einem offensichtlichen Dummkopf als Weisheit ausgelegt werden, weil er einfach nur wüsste, wann er nichts sagen sollte. (Ich möchte hinzufügen: Wenn er dabei einigermaßen intelligent guckt.)

### Schweigen als Schwäche

Schweigen kann eine Stärke sein, aber auch eine Schwäche. Irgendwie ist das eine Schwäche, die vor allem Männer betrifft. Aaron hatte offenbar wissentlich, mindestens fahrlässig, seine Söhne in einem unwürdigen Zustand ihren ersten Dienst antreten lassen – sie waren betrunken. Es ist kaum anzunehmen, dass er das nicht mitbekommen hatte. Aber er sagt nichts, er lässt sie gewähren. Und Gott versteht kein Pardon – beide Söhne werden durch ein vom Himmel fallendes Feuer augenblicklich getötet. Aarons Reaktion ist angemessen: Er schweigt – erneut –, jetzt allerdings aus Scham, nicht aus Nachlässigkeit (3Mo 10,3). Erst war es falsch zu schweigen. Jetzt war es angemessen und richtig, die Zurechtweisung zu ertragen und sich nicht mit Entschuldigungen rauszureden.

Was passiert, wenn Väter – vielleicht aus falsch verstandener Liebe –



gegenüber ihren Kindern schweigen, können wir auch bei Eli, Samuel und David sehen: Sie kommen zu Schaden. Allzu häufig überlassen Väter den Müttern die Aufgabe der Erziehung; sie halten sich aus den Konflikten raus, obwohl ein klares Wort, eine klare Haltung und vielleicht sogar eine klare Strafe eine viel größere Liebe wären, da sie das

Kind damit vor Schlimmeren bewahren würden und sich die Väter zugleich den Respekt ihrer Frauen verdienen könnten, denn diese würden das als Wertschätzung ihrer Autorität verstehen.

Wenn das Kind erst mal in den Brunnen gefallen ist, bleibt oft nur das schambehaftete Schweigen wie bei Aaron; die Autorität ist dann gebrochen. Faulheit, Gleichgültigkeit, Lauheit und Pornografie können mundtot machen. Schweigende Väter und Männer auch in unseren Gemeinden sind die Folge. Wir brauchen dann ehrliche Mahner wie Mose, die den Missstand klar aufzeigen und den Ausweg durch Bekenntnis und Buße aufzeigen.

### Verschweigen zum Schaden

David hatte die Sünde mit Batseba verschwiegen, ebenso den Mord an Uria. Ein Jahr später fliegt die Sache auf. Und David wird seiner Verantwortung als König gerecht, gibt dem Versagen eine ehrliche Öffentlichkeit – er dichtet den Psalm 51. Sünde soll keine Macht über uns gewinnen. Und die Macht der Sünde ist die Heimlichkeit. Wo eine Sünde an Licht kommt, vor anderen und Gott bekannt, gelassen und vergeben wird, wird ihr das Rückgrat gebrochen, und sie verliert ihre Macht. Das hat bei David nichts mit dem Seelenstriptease zu tun, der auf manchen Kanzeln modern geworden ist. Es geht ihm nicht darum, mit dieser Öffentlichkeit das mangelnde Bemühen um Besserung zu kaschieren. Es geht vielmehr darum, die Wahrheiten von Sprüche 28,13 zu bestätigen: „Wer seine Sünden verheimlicht, dem geht es nicht gut. Doch wer sie bekennt und sie lässt, über den erbarmt sich Gott.“ Wer z. B. ständig „beichtet“, dass er mit dem Fluchen Probleme hat, aber nicht daran arbeitet, verharmlost Sünde, da das Bekennen mit keiner Scham verbunden ist. Er will sich nur selbst „entschuldigen“ (von Schuld freisprechen), meint es damit aber nicht ernst. Doch Gott sieht ins Herz, er prüft die Motive.

### Verschwiegen bewahren

Wer verschwiegen ist, der bewahrt. Wer verschwiegen ist, der beschützt. Verschwiegenheit ist wie ein Tresor. In den Schutz dieses Tresors gehört zum Beispiel die Privatsphäre einer Ehe. Was zwischen Ehemann und Ehefrau besprochen und getan wird, gehört nicht in die Öffentlichkeit, das ist und darf ein Geheimnis sein, denn das Wissen über den anderen ist Macht, und diese Macht gehört in liebende Hände. Wer ohne Zustimmung seines Ehepartners über intime Details einer Ehe spricht, zerstört das Vertrauen, das in einer Ehe herrschen sollte.

Unter die Verschwiegenheit gehört aber auch alles persönlich Anvertraute. Gleich dreimal heißt es in den Sprüchen, dass der seinen Ruf ramponiert, der Anvertrautes preisgibt (Spr 11,12; 11,13; 20,19). Das Image als „Tratschtasche“ wird so jemand kaum noch los. „Schwätzer“ nennt Salomo diese Leute, die Geheimnisse erfahren und sie dann einfach weitererzählen. Jeder kann wohl davon berichten, dass er oder sie mal etwas Peinliches oder Unangenehmes erzählt hat und über drei Ecken erfährt, dass das Anvertraute ausgeplaudert wurde. Diese Beziehung hat dann unter Umständen einen bleibenden Knacks.

Was ist wann angemessen? Wann sollten wir schweigen, wann verschwiegen sein? Salomo gibt uns einen Hinweis: „Wer nach Liebe sucht, deckt Vergehen zu“ (Spr 17,9). Liebe fragt danach, was für den anderen am besten ist, und verzichtet auf Selbstdarstellung und Wichtigtuerei. Dann ist auch Schweigen richtig, wenn nämlich eine geklärte Sache nicht wieder hochgeholt wird.



Ingo Krause, Jg. 1974, verheiratet, vier Kinder, Schulleiter der August-Hermann-Francke-Gesamtschule in Detmold (chr. Bekenntnisschule).

Autor, Referent in der Männerarbeit und für Familien- und Medienthemen, Mitälttester der Christlichen Gemeinde in Augustdorf.